

○ Scho's Neischte g'hert? ○

's Sprüche:

Salome kommt mit einem neuen Pagenschnitt vom Friseur.
Zur Mama sagt sie stolz:
„Gell, i han jetzt en scheena Kaiser-schnitt!“



Seminare für Kinder- u. Jungschararbeit zur Auswahl:

Grundkurs für Neueinsteiger
vom 2.—4. 11. 2001
in Stötten bei Geislingen/St.

Kinder- und Jungscharseminar
mit verschiedenen Themenbereichen
vom 2.—6. 1. 2002
in Schwäbisch Gmünd

Spezialseminar
für erfahrene Mitarbeiter/innen
vom 19.—21. 4. 2002
in Stötten bei Geislingen/St.

Infos + Prospekte über die AGV-
Geschäftsstelle in Stuttgart

Spezialhinweis für alle Skifans unter euren Jungscharlern:

Von 1.-6.1. 2002 gibt es wieder die ultimative Jungschar-Skifreizeit in Adelboden!

Nähere Infos bei Andreas Weiß,
Tel. 07904/7692

oder im neuen Freizeitprospekt,
der ab 1. Nov. vorliegt.

Baldige Anmeldung empfiehlt sich!

Ein dickes **DANKE** an Doro Schweikardt für ihre Mitarbeit im Api-Briefle-Team!
Da sie künftig in Freiburg arbeitet, ist ihr die Anfahrt zu unseren schnuggeligen Sitzungen etwas zu weit ...

IMPRESSUM:

Herausgeber: Altpiet. Gemeinschaftsverband e.V., Furtbachstr. 16, 70178 Stuttgart, Telefon: 0711/96001-0, Fax: -11; s'Api-Briefle im Internet: <http://www.agv-apis.de>

Verantwortlich für den Inhalt:

Landesbeauftragte für Kinder- und Jungschararbeit Marianne Gruhler, Pappelweg 3, 71229 Leonberg, Telefon: 07152/76242, Fax: 398240, mit Team (Claudia Fegert, Johannes Kuhn, Almut Röper, Daniel Staigmilller)

'S api -Briefle^{Nr. 27}

für Mitarbeiter/innen in Kinder- und Jungschargruppen



Hallo zusammen!

Eigentlich ist es eine ganz private Geschichte, aber weil es unser Briefle-Thema betrifft, schreibe ich sie hier einmal auf:

Es war nach einem Kinobesuch. „Schindlers Liste“ hatten wir gesehen und waren entsprechend aufgewühlt. Im Gespräch blieben wir dann an Schindlers Frage ganz am Ende des Films hängen: „Was hätte ich mit meinem Geld noch alles tun können, wie viele (jüdische) Menschenleben mehr retten ...?!“ Das wurde ganz schnell zur persönlichen Frage: Wie geht man als Christ richtig mit Geld um? Die Sache mit dem „Zehnten“ war für uns alle schon länger hilfreiche Regel. Aber genügte das? Wir hatten alle nicht besonders viel Geld, zählten uns keineswegs zu den Reichen. Darf man sich als Christ denn gar nichts mehr gönnen? Muss man bei allem ein schlechtes Gewissen haben?

Einer erzählte schließlich von Christen in den USA, die sich eine Art „progressive Selbstbesteuerung“ auferlegt hätten, um mit diesem Dilemma besser klarzukommen - und am Ende beschlossen wir eine ähnliche, vereinfachte Form auch für uns: Wenn wir uns etwas Besonderes leisten, dann wollen wir ungefähr denselben Betrag Gott zur Verfügung stellen (sprich: spenden), ehe wir uns das nächste „Extra“ gönnen.

Inzwischen sind einige Jahre vergangen. Nicht immer habe ich es so durchgehalten, aber einige spannende Erfahrungen damit gemacht! Und das Grundprinzip ist mir immer noch eine Hilfe.

Welche Leitlinien habt ihr für euch im Umgang mit Geld gefunden? Redet doch mal darüber, fragt andere (auch ältere) Christen, wie sie das machen und wagt vielleicht neue, ungewohnte Wege!

Das jedenfalls wünscht sich

eure *Harianne*

2

Grundsatzthema:

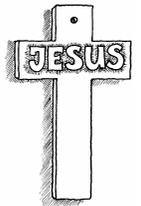
„Opfer - Zeichen eines gelebten Glaubens“

Für jeden Christen, auch für jeden Mitarbeiter, stellt sich immer neu die Frage: Wie lebe ich meinen Glauben konkret? Ein Bereich, den es dabei zu klären gilt, ist das Verhältnis zu Geld und Besitz - und damit auch zum Opfer.

Viele Christen machen sich weder über die Höhe ihrer Gaben ernsthaft Gedanken noch über das Wort. Wird tatsächlich ein „Opfer“ gegeben oder ist es nur eine kleine Spende? Wir wollen über das Wort und die Sache einmal nachdenken.

1. Wir sind von Gott beschenkt

Gottes Wesen ist im tiefsten Grunde ein Schenken, ein Geben: So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen Sohn **gab** (Joh 3,16). Er hat seinen eigenen Sohn nicht verschont (Röm 8,32). Jesus lebte diese göttliche Haltung durch und durch: Er erlitt die Strafe an unserer Stelle, um uns das ewige Leben zu schenken. Er hat sein Leben gegeben, um uns mit Gott zu versöhnen (Jes 53). Er schenkt die Fülle für dieses Leben (Joh 10,10) und darüber hinaus ewiges Leben (Röm 6,23).



2. Glaube und Liebe sind Antwort auf diese Gabe Gottes

„So folgt nun Gottes Beispiel als die geliebten Kinder und lebt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat und hat sich selbst für uns gegeben als Gabe und Opfer“ (Eph 5,1-2). Gerade Paulus macht diesen Zusammenhang in allen seinen Briefen deutlich (z.B. Röm 12; Gal 5,1ff.; Eph 4,17ff.; Kol 3,1ff.).

3. Diese Antwort zeigt sich in der Hingabe unseres Lebens

Hingabe spiegelt das Wesen Jesu wider: Er gab sich ganz. Wer Hingabe lebt, wird Jesus ähnlicher. So gehört also zum gesunden Christsein das Nehmen (der Gaben Gottes) und das Geben (persönliche Hingabe). Zum natürlichen Leben gehört ein regelmäßiges Einatmen (aufnehmen) und Ausatmen (abgeben). Nur so bleiben wir gesund und können überleben. So ist es auch mit unserem Glauben.

4. Konkret wird meine Hingabe auch in meinem Verhältnis zu Geld und Besitz

Dabei muss uns eines klar sein: alles, was wir haben, ist Geschenk Gottes an unser Leben. Es ist geliehen und Gabe auf Zeit. Nicht nur Gesundheit, Begabungen unterschiedlichster Art - auch das Geld. Das biblische (und auch jüdische) Denken meint nicht: Geld ist mein Besitz (ich habe es ja auch verdient...), sondern es weiß: alles ist Gottes Gabe und gehört ihm. Ich frage nicht: wie viel gebe ich davon Gott - sondern: wie viel muss / darf ich für mich behalten (für meinen Lebensunterhalt). Das andere gebe ich Gott zurück, weil es ihm

gehört.

5. Biblische Beispiele von Opfer

- **Kain und Abel** (1. Mo 4,1-16). Hier wird deutlich: von Anfang an wurden Gott Opfer dargebracht (auch von Kain!). Dabei wurde das Beste für Gott ausgesucht (Erstlinge der Herde, Früchte des Feldes). Es geht dabei um die Herzenseinstellung zu Gott, um das innere Verhältnis - darauf ruht Gottes Wohlgefallen! Opfer ist Ausdruck meiner Liebe zu Gott.
- **Abgaben und Opfer für den Tempel** (Neh 10, 33-40). Als Zeichen der Umkehr und Dankbarkeit verpflichtete sich das Volk, jeweils die ersten Früchte der Ernte zum Tempel zu bringen (vgl. auch 1. Kö 8, 62-64).
- **Scherflein der Witwe** (Lk 21,1-4). Jesus beobachtete, dass viele Reiche viel Geld gegeben hatten. Eine arme Witwe konnte jedoch nur etwa einen Pfennig geben. Jesus betont, dass sie mehr gegeben hat als alle anderen. Denn die Reichen haben von ihrem Überfluss gegeben, die Witwe aber ihren ganzen Lebensunterhalt.
- **Sammlung für die Gemeinde in Jerusalem** (2. Kor 8+9). Der Überfluss des einen soll den Mangel der anderen ausgleichen. Man will das Bestehen und Wachsen der Gemeinden unterstützen. Auf solchen Sammlungen liegt der Segen Gottes ("Segensgabe").



6. Geld und Besitz kann zum Verhängnis werden

Es besteht eine große Gefahr, dass man an Geld und Gütern sein Herz hängt.

Beispiele:



- **Der reiche junge Mann** (Mt 19,16-30). Die Geschichte zeigt, dass man auch das Loslassen lernen muss und das Herz oft sehr am Geld hängt.

- **Der reiche Kornbauer** (Lk 12,13-21). Das letzte Hemd hat keine Taschen. Wer sich Reichtümer auf Erden

sammelt, steht am Ende vor Gott mit leeren Händen da.

- **Anweisungen für reiche Leute** (1. Tim 6,9+10.17-19). Geldgier ist Wurzel allen Übels. Reichtum ist vergänglich. Deshalb sollte man seine Hoffnung lieber auf Gott setzen, der uns mit allem versorgt. Mit unserem Geld sollen wir Gutes tun und anderen helfen. Dadurch sind wir reich bei Gott.

7. Geistliche Regeln für das Geben

- dem Einkommen entsprechend: 5.Mo 16,17; 2.Kor 8,11f
- ohne Berechnung und Angeberei: Mt 6,3

4

- umsonst: Mt 10,8; Lk 6,38; Lk 12,33
- regelmäßig: 1. Kor 16,2
- freiwillig und fröhlich: Esra 8,28; 1.Chr 29,9; Neh 12,43; 2.Kor 9,7

Das Geben ist eigentlich eine Frucht des Glaubens und Ausdruck der Liebe (Phil 4,17, Röm 12,1-2).

8. Ein Geheimnis: Wer gibt wird nicht ärmer, sondern wird beschenkt

Franz von Assisi: "Wer da hingibt, der empfängt."

Jim Elliot: "Der ist kein Tor, der hingibt, was er nicht behalten kann, auf dass er gewinne, was er nicht verlieren kann."

Jesus: "Wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's erhalten" (Lk 9,24).

Ein Geheimnis kann man nicht logisch erklären, sondern es muss einem im Leben geoffenbart werden.



9. Der „Zehnte“: Ein praktischer Tipp

Der Zehnte war im Alten Testament eine klare Vorgabe (3. Mose 27,30; 1. Mo 28,22; u.a.). Der Zehnte ist für Christen kein Gesetz, aber eine hilfreiche Regel, auf der Gottes Segen ruht (Mal 3,10). Wenn die Hälfte vom Zehnten dem Werk oder Verband gegeben wird, in dem man seine geistliche Heimat hat, dann hat man die andere Hälfte noch frei für andere Werke und Projekte. Das ist eine gute Sache.

10. Besonderes Problem:

Menschen opfern heute viel, wenn es gezielte Projekte sind, die man entsprechend darstellen kann. Vor allem wenn die Emotionen angesprochen werden (hungernde Kinder, schwerer Unglücksfall). Die regelmäßigen Ausgaben betreffen jedoch fast immer die Gehälter von Menschen (Missionare, Prediger, Gemeinschaftsdiakoninnen). Ich meine: sie sind das Wichtigste und müssen selbstverständlich sein (1. Kor 9,13+14). Menschen sind das größte Kapital bei der Weitergabe des Evangeliums. Deshalb sind regelmäßige Gaben für den normalen Verbrauch unverzichtbar. Tipp: Dauerauftrag.

Schlussbemerkung: Jeder von uns ist nun herausgefordert, diese Überlegungen für sein eigenes Christsein zu bedenken und umzusetzen und auch bei Kindern und Jungscharlern dieses Denken zu fördern und die Praxis des Opfern einzuüben.

Otto Schaude, Reutlingen

5

Aus der Praxis - für die Praxis:

Opfer in Kinder- und Jungschargruppen

Bei Veranstaltungen unter Erwachsenen wird in aller Regel zu einem Opfer aufgerufen, während bei vielen Kinder- und Jungscharstunden diese Frage gar nicht gestellt wird. Warum ist das so?

Wenn das Geben, wie Otto Schaudé ausführt, ein Merkmal gelebten Glaubens ist, dann müssen wir uns tatsächlich auch Gedanken darüber machen, wie wir Kinder dafür sensibilisieren können. Ich möchte euch Mut machen, das Thema ganz bewusst anzupacken!

Hier einige Hilfen dazu:

1. Mit biblischen Geschichten biblische Prinzipien verdeutlichen

Die meisten der von Otto Schaudé angeführten Beispiele eignen sich auch für Kinder- und Jungscharstunden. Zur Geschichte vom „Scherlein der Witwe“, wie auch zur weniger bekannten Nehemia-Geschichte, gibt es in den Büchern „Der Bibel auf der Spur“ (Born-Verlag) in Band 1 bzw. 2 je einen Stundenentwurf für Gruppen im Grund- und Vorschulalter, die für Ältere entsprechend abgewandelt werden können. Wer die Bücher nicht hat, kann bei Marianne Gruhler eine Kopie dieser Lektionen anfordern.

2. Missionsgeschichte „Die Dyaks und der Zehnte“

Diese Beispielgeschichte erzählt anschaulich, wie wirklich arme Christen in Borneo das Geben des Zehnten ausprobieren und dabei den Segen Gottes erfahren.

Die Geschichte kann mit vierfarbigen Bildern (24x34cm) bei Marianne Gruhler oder Almut Röper ausgeliehen oder zum Preis von DM 9,- hier bestellt werden: KEB, Am Eichelsberg 3, 35236 Breidenbach; Tel. 06465/9283-0; Fax: -20

3. Opfer konkret einführen

Hierzu drei Vorschläge in Anlehnung an den Vertiefungsvorschlag in der Lektion „Scherlein der Witwe“ (aus „Der Bibel auf der Spur“, Bd. 1, S.89)

► **Opfer praktisch:** Ein möglichst origineller Opferbehälter wird eingeführt und den Kindern erklärt bzw. mit ihnen zusammen überlegt, wofür wir sammeln. (Achtung: Api-Gruppen sollten hier Punkt 4 beachten.)

Wir überlegen gemeinsam mit den Kindern, wie sie auf gute Weise zu Opfergeld kommen können (Teil vom Taschengeld, Verzicht auf Eis, Einnahmen für bestimmte Arbeiten, vielleicht auch ein



6

gemeinsamer Einsatz der Gruppe, Basar von Bastelarbeiten ...). Dabei behutsam vorgehen, damit die Kinder nicht mit der Botschaft nach Hause gehen: Wir müssen in der nächsten Stunde viel Geld mitbringen.

► **Vorschlag für größere Kinder:** Überlegt bis zur nächsten Stunde, welche Dienstleistungen ihr anbieten könntet. Sprecht mit euren Eltern darüber. In der nächsten Stunde werden dann Zettel mit Angeboten beschrieben und mit Namen und Anschrift des Anbieters versehen. Diese Zettel werden im Gemeinde- oder Gemeinschaftshaus ausgehängt, bzw. im Gottesdienst oder der Gemeinschaftsstunde erläutert und ausgelegt. Wichtig ist es, genau über die Aktion zu informieren. Die Leute können von den Angeboten Gebrauch machen und werden gebeten, den Kindern als Dank für ihre Hilfe in einem verschlossenen Umschlag einen Geldbetrag mitzugeben, den die Kinder ungeöffnet in ihren gemeinsamen Opferbehälter geben. Das Zählen des Geldes kann später gemeinsam erfolgen.



Mögliche Angebote der Kinder auf denzetteln:

- Übernahme eine Woche lang Einkäufe.
- Hilfe eine Stunde bei der Gartenarbeit.
- Wir kommen zu fünft zu Ihnen und singen einige Lieder.
- Ich putze Ihr Fahrrad.
- Ich putze 5 Paar Schuhe.
- Hilfe bei der Obsternte.
- Ich besuche sie mit dem Kassettenrecorder und lasse Sie einige Lieder hören.
- Ich lese Ihnen etwas vor.
- ...

4. In Api-Gruppen: Api-Opfer-Heftle

Vielen Leuten (Erwachsenen wie Kindern) ist gar nicht bewusst, dass der AGV, wie sonstige Gemeinschaftsverbände und Missionswerke, ein Verband ist, der nicht von Kirchensteuern, sondern rein durch Spenden finanziert wird. Was das bei rund 60 Hauptamtlichen bedeutet, muss man sich einmal klar machen.

Mit dem neu gestalteten Api-Opfer-Heftle wollen wir Kindern (und Eltern) aufzeigen, wie auch sie diese Arbeit finanziell unterstützen können, bzw. wofür dieses Geld dann verwendet wird.

Die Heftchen können in entsprechender Anzahl bei der Geschäftsstelle in Stuttgart angefordert werden.

5. Immer wieder auch Projekte außerhalb unterstützen

Damit Kinder einen Blick dafür bekommen, dass Menschen (auch Kinder) in anderen Ländern im Gegensatz zu uns oft sehr benachteiligt sind und Unterstützung brauchen, ist es gut, immer wieder auch für Projekte z.B. in der Mission zu opfern. Anschriften verschiedener Missionsgesellschaften sind in der vorletzten Api-Briefle-Nummer aufgeführt. Hier noch eine weitere Möglichkeit:

7

Von „Hilfe für Brüder“ wird in regelmäßigen Abständen ein Faltblatt herausgegeben mit dem Titel „Kinder helfen Kindern“. Bezugsadresse:

Hilfe für Brüder e.V., Schickstr. 2, 70182 Stuttgart; Tel. 0711/21021-0, Fax: -23

6. Ein praktischer Tipp

Um das Opfer der Kinder (egal, wie hoch oder niedrig es ausfällt) wirklich ernst zu nehmen und auch aufzuwerten, ist es sinnvoll, das „Kässle“ am Ende der Stunde nicht einfach im Schrank verschwinden zu lassen, sondern das Geld mit mindestens einem Kind zusammen zu zählen. Man kann...

- den Betrag in ein „Kassentagebuch“ eintragen, versehen mit zwei (Kinder-) Unterschriften, so wie beim Opferzählen nach dem Gottesdienst, worauf Kinder meist sehr stolz sind, oder
- den Stand der Sammlung jeweils optisch sichtbar machen - z.B. an einem überdimensionalen Thermometer oder ähnlichem.

7. Diskussion in der Jungschar

Mit älteren Kindern kann auch einmal eine Diskussion angezettelt werden zum Thema „Ist es leichter, den zehnten Teil von 10 DM Taschengeld abzugeben oder von 5000 DM Monatsgehalt“?

Wie immer wären auch hier persönliche Erfahrungsbeiträge von Mitarbeitern hilfreich!

Egal wie ihr die Thematik angeht - persönlich, in der Mitarbeiterschaft und mit der Gruppe - ich wünsche euch viel Mut und gute, spannende und vielleicht auch überraschende Erfahrungen dabei!

Marianne Gruhler, Leonberg

Der Tipp: Ein Liederkalender 2002 für Jung und Alt!

Schöne Lieder, Kreatives wie Kurzgeschichten, Bastelideen... und Überraschungen stecken in diesem Kalender! Anspruchsvolle Gestaltung und eine CD machen den Kalender zu einem Erlebnis. Für jeden Monat gibt es ein Lied als „Lied des Monats“ (abgedruckt und auf der CD), das in der Jungschar, der Familie oder sonst wo gemeinsam gesungen werden kann.

Ein großes Kalendarium ermöglicht wichtige Eintragungen (z.B. Geburtstage), und das Kalenderformat (30x60 cm) entspricht einem Fotokalender. Eine gute Idee als Weihnachts- und Mitbringgeschenk.

Voraussichtlicher Preis: DM 25,- (Preis noch unverbindlich und ohne Versand-



kosten!)

Anfragen und schriftliche Bestellungen an die AGV-Geschäftsstelle, Furtbachstr. 16, 70178 Stuttgart
Telefon: 0711/96001-0; Fax: -11; E-Mail: agv@agv-apis.de.

– Das große Jungscharfeuerwerk – selbstgebastelt und automatisch funktionierend

Die Idee, um seine Jungscharler nach den Weihnachtsferien wieder neu zu begeistern und zu motivieren:

Nicht dass ihr denkt, jetzt kommt die Anleitung zur Herstellung von Schwarzpulver. Nein, die benötigten Knaller, Sprüher und Kreisel gibt es kurz nach Neujahr im kleinen „Tante-Emma-Laden“ zu Sonderpreisen. Sie sind sicherer als selbstgebastelte Teile.

Sicherheit- das war bei meinen Überlegungen sehr wichtig. Die Dinger sind bekanntlich sehr aggressiv, wenn sie einmal Feuer gefangen haben. Vor allem, wenn man die Zündschnur nicht ganz außen anzündet, oder diese zu kurz ist. Da kam mir der Gedanke, das Anzünden automatisch zu vollziehen, was den Ablauf erheblich sicherer macht.

2. Material:

- für jede Bastelgruppe einen gehobelten Holzbalken ca. 8 cm x 8 cm x 50...100 cm (Reste vom Schreiner) besorgen und die Kanten etwas mit Schleifpapier glätten (Verletzungsgefahr)
- Streichhölzer: eine Schachtel mit 40 Hölzern reicht für ca. 13 cm Balkenlänge
- schnelltrocknender Holzleim oder Heißkleber (trocknet schneller)
- Feuerwerkskörper - es gibt verschiedene Arten: explodierende, sprühende und fliegende; manche müssen flach gelegt, manche aufgestellt werden. Beim Einkauf darauf achten, dass sie unter 18 Jahren freigegeben sind!
- evtl. dünne Holzleisten (Länge richtet sich nach Art und Anzahl der Knaller, deren Zündung etwas höher erfolgen muss)
- Eimer mit Wasser oder Schneeschippe (je nach Wetterlage) zum Löschen im Notfall.

2. Bastelanleitung:

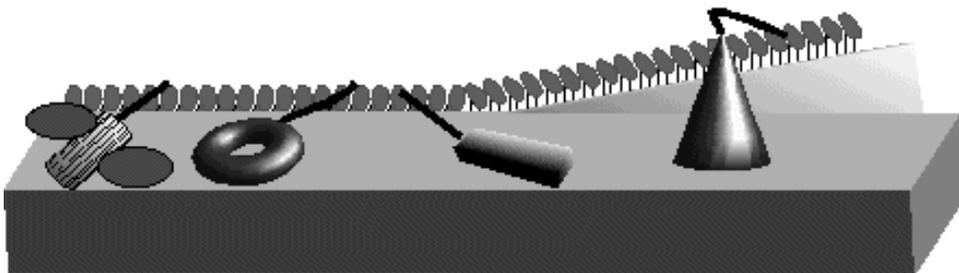
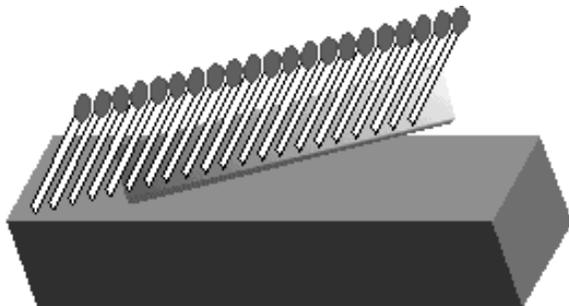
- den Kids den Ablauf erklären und auf die Gefahren hinweisen
- Material für jede Gruppe austeilen: Balken, Leim, Knaller und Streichhölzer (ohne Reibfläche, damit vorher nichts anbrennt)
- die Streichhölzer so an den Balken leimen, dass die Köpfe ganz eng beieinander liegen und etwa 1 cm über die Kante ragen
- wenn höhere Feuerwerkskörper, wie etwa ein Sprühvulkan, verwendet werden, müssen vorher die dünnen Holzleisten angeleimt werden; zuerst

aufsteigend, dann evtl. wieder absteigend (die Zündschnurlage und Höhe ist entscheidend für die Länge der Leisten)

- e) wenn die Klebeverbindung einigermaßen fest ist, kann man nach draußen gehen und die erste Gruppe ihr Feuerwerk aufstellen lassen
- f) die Zündschnüre der Feuerwerkskörper sollten auf den Streichholzköpfen aufliegen
- g) vor dem Anzünden durch **ein** Kind der Gruppe, noch einmal auf die Gefahren und die Verhaltensregeln hinweisen (*nur einer zündet an und entfernt sich dann rasch; Mindestabstand ca. 5m einhalten; keine nicht funktionierenden Feuerwerkskörper nochmals anzünden, wenn die Zündschnur zu kurz ist; ausreichend Zeit verstreichen lassen, bevor man sich dem Feuerwerk nähert;*).

Wenn das Feuerwerk vorher noch im Amtsblatt oder Schaukasten angekündigt wird, ist das sehr werbewirksam. Deshalb für genügend Mitarbeiter und Material sorgen.

So, nun wünsche ich viel Spaß beim Zündeln.

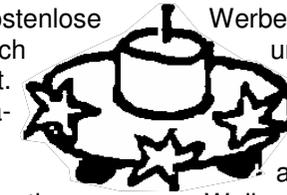


Hans-Dieter Salzmann, Merklingen

Weihnachtsbasteleien

Kerzenständer:

Eine CD bildet die Basis (kostenlose Werbe-CD's sammeln!), natürlich mit der bedruckten Seite nach unten. Als Füße werden vier Holzkugeln darunter geklebt. Oben drauf kommt entweder ein Teelicht oder ein Flahalter. Verziert wird das Ganze mit ausgeschnittenen oder ausgestanzten Sternen oder sonstigen Weihnachtsmotiven - fertig!



Süßer Schneemann:

Zutaten: 3 weiße Pfeffernüsse
2 Schokoladenkringel
1 Schoko-Dominosteine
Kuvertüre + feiner Pinsel

Für den Zuckerguss: Puderzucker + 1 Eiweiß



- * Das Eiweiß steif schlagen und mit dem Puderzucker vermischen.
- * Nun werden die einzelnen Teile mit dem Zuckerguss aufeinander geklebt, und zwar in folgender Reihenfolge:
1 Schokokringel, die Pfeffernüsse mit der flachen Seite nach unten, der 2. Schokokringel als Hutrand und der Dominosteine oben drauf.
- * Nebenher die Kuvertüre im Wasserbad schmelzen lassen und anschließend mit dem Pinsel Gesicht und Knöpfe aufmalen.
- * Am besten über Nacht trocknen lassen und anschließend in eine Cellophan-tüte verpacken, dann gibt es ein tolles Geschenk!

Marianne Gruhler